

Störanfälligkeit überwinden

Beratung der Universitäts-Gewerkschaftsleitung mit Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten

Die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation zur Sicherung unserer wissenschaftlichen Einrichtungen und der Wirtschaft der DDR vor Störungen durch die aggressiven Kräfte Westdeutschlands, Möglichkeiten zur Schaffung einer breiten Bewegung zur Einsparung von Devisen waren Gegenstand der Sitzung der Universitäts-Gewerkschaftsleitung vom 15. Februar 1961, die gemeinsam mit Wissenschaftlern, Verwaltungs- und Abteilungsleitern, Technikern, Meistern und Angestellten aus Instituten durchgeführt wurde. Grundlage dieser aktuellen Beratung war das 11. Plenum des ZK der SED und dessen Appell an die Werktätigen, die technische und wissenschaftliche Intelligenz, in dem zur Entfaltung breiter Initiative zur Überwindung der Störanfälligkeit, die sich aus der bisher noch vorhandenen Verzahnung unserer Wirtschaft mit der Westdeutschlands ergibt, aufgerufen wird.

Die Forderung nach strenger Sparsamkeit als Wesenszug der sozialistischen Wirtschaftsführung war Ausgangspunkt der Diskussion. An alle unsere Gewerkschaftsmitglieder, an die Wissenschaftler, Techniker, Meister, Handwerker, Arbeiter und Angestellte in unseren wissenschaftlichen Einrichtungen, den Verwaltungen und Werkstätten we-

det sich die Beratung, ihrerseits gewissenhaft zu überprüfen, welchen Beitrag sie in diesem Sinne leisten können.

Es seien hier einige Anregungen gegeben, die den Beweis erbringen, daß wir große ungenutzte Reserven besitzen.

Im vorigen Jahr wurden einige Hunderttausende DM für den Kauf

Fritz-Heckert-Medaille verliehen

Für hervorragende gewerkschaftliche Arbeit zeichnete das Präsidium des FDGB-Bundesvorstandes am 16. Februar 1961 14 Angehörige der Intelligenz mit der Fritz-Heckert-Medaille aus.

Zu den ausgezeichneten Persönlichkeiten gehört

Prof. Dr. Rudolf Arzinger
Vorsitzender des Bezirksvorstandes Leipzig der Gewerkschaft Wissenschaft, Direktor des Instituts für Völkerrecht der Karl-Marx-Universität.

von westdeutscher Literatur ausgeben. Es gibt aber Beispiele dafür, welche zeigen, daß diese Gelder nicht in jedem Falle rationell ausgeben wurden. Bessere Ausnutzung der vorhandenen Literatur, Vermeidung von ungerechtfertigten Parallelanschaffungen und Zusammenführung nicht mehr benötigter Altbestände sind geeignete Maßnahmen zur Einsparung.

Durch den Verkauf von Altliteratur konnten im letzten Jahr bedeutende Devisensummen eingebracht werden. Mit der Überprüfung unseres gesamten Bibliothekswesens werden weitere Möglichkeiten gefunden werden können. Dazu machen sich Besprechungen der Universitätsbibliothek mit den Institutsbibliotheken notwendig, die in nächster Zeit erfolgen werden.

Der Beschaffung von Geräten und Apparaturen wurde breiter Raum ge-

geben. Zur Lösung dieser Probleme hat die kommende Leipziger Messe besondere Bedeutung, da sie geeignet ist, allen Wissenschaftlern, den Meistern und Technikern, besonders aber auch den Kollegen der Materialverwaltung Anregungen für die Herstellung eigener Geräte und den Kauf auf dem sozialistischen Markt zu geben. Der Besuch des Hansa-Hauses mit seiner internationalen Buchausstellung, die täglich vorgehenden Kolloquien des Physiologisch-Chemischen Instituts mit Entwicklungsbetrieben zum Thema: „Über moderne Labortechnik“ und die dort ausgestellten Geräte sollten gründlich ausgewertet werden. Auslandsaufenthalte unserer Wissenschaftler sollten ebenfalls mehr auch in der Richtung genutzt werden, unsere Verwaltungen in den Besitz guter Prospekte zu bringen.

Aber auch der zeitweilige Austausch von Geräten durch die Institute und mit der Industrie ist eine wesentliche Form der Einsparung. Um unsere Industrie mehr für die Herstellung von uns benötigten Geräten für die Forschung zu interessieren, ist ein besserer Kontakt mit diesen Kollegen notwendig. Die gewerkschaftlichen Leitungen müssen hier große Beweglichkeit zeigen und den Wissenschaftlern und allen an der Forschung Beteiligten Unterstützung geben.

Die Einrichtung eines zentralen Lagers für nicht mehr benötigte Geräte war eine weitere wertvolle Anregung durch das Meisterkollektiv. Nach Überprüfung wird es dann möglich sein, Geräte oder Teile davon der Wiederverwendung zuzuführen. Dazu ist notwendig, von der Einrichtung des Lagers Gebrauch zu machen und unsere Meister vom Abbau oder von Aussonderungen von Geräten zu unterrichten.

Der UGL-Sitzung werden weitere Beratungen über solche ökonomischen Fragen folgen. Mehr als bisher werden sie Gegenstand von Leitungssitzungen und Aussprachen der Gewerkschaft sein.



Anita Prestes, die Tochter des brasilianischen Freiheitskämpfers Louis Carlos Prestes und der von den Faschisten ermordeten deutschen Kommunistin Olga Benario, wollte kürzlich auf Einladung der FDJ-Leitung an der Fakultät für Journalistik. An der Aussprache nahmen auch der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Budziszewski und Frau Prof. Dr. Voegtli teil. Anita Prestes berichtete über das Leben und den Kampf des brasilianischen Volkes. Sie schilderte, wie die Kommunistische Partei Brasiliens im Kampf gegen den Hauptfeind des brasilianischen Volkes, den USA-Imperialismus, alle fortschrittlichen Kräfte um sich schart. Schwierig sei der Kampf vor allem durch die Größe des Landes und das Verbot der Kommunistischen Partei. Über ihre Eindrücke in der DDR befragt, erklärte sie: „In eurer Republik ist das Wirkliche geworden, wofür meine Mutter gekämpft hat.“

Ein Schritt vorwärts in der Gemeinschaftsarbeit

Arbeitsgemeinschaft schrieb an die SED-Bezirksleitung

In der „Universitätszeitung“ vom 14. Februar berichteten wir von der gemeinsamen von der Bezirksleitung der SED und der Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Professor Dr. Thalmann mit Praktikern durchgeführten Beratung über den Entwurf der Broschüre „Die Rolle der Brigaden der sozialistischen Arbeit bei der Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie“. Diese Konferenz war ein Schritt vorwärts bei der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Das Neue bestand darin, daß eine Arbeitsgemeinschaft von Wissenschaftlern und Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses auf einer gemeinsamen mit der Bezirksleitung der Partei einberufenen Beratung das Ergebnis ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen vor der Herausgabe einem breiten Forum von Wissenschaftlern und Praktikern unterbreitete und diskutierte.

Die Arbeitsgemeinschaft wandte sich nach der Beratung in einem von Prof. Dr. Thalmann und Dr. Traute Schönrath unterzeichneten Brief an die Bezirksleitung. Darin schreiben die Wissenschaftler, daß sie die erhaltenen Hinweise gründlich auswerten wollen und sie sich bemühen, die Übersetzung des Materials bis zum April abzuschließen. In dem Brief heißt es u. a.:

„Alle Genossen unserer Arbeitsgemeinschaft sehen in der neuen Form der Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern der Bezirksleitung und den Wissenschaftlern eine wichtige Methode zur Verbesserung unserer Arbeit. Das ermöglicht uns, die Erfahrungen der Partei für un-

sere Aufgabe unmittelbar zu nutzen und damit die von der Partei gestellten Aufgaben besser zu lösen. Eine wichtige Seite ist dabei, die Ergebnisse unserer wissenschaftlichen Arbeit im breiten Kreis mit Genossen aus der Praxis gründlich zu diskutieren, wie das in der gemeinsamen Beratung am 9. Februar erfolgte.

Wir bedanken uns nochmals herzlich für die wirksame Unterstützung und bemühen uns weiterhin, eng mit den Genossen der übergeordneten Parteileitungen und mit Vertretern aus der Praxis zusammenzuarbeiten, um unsere wachsenden Aufgaben in Forschung und Lehre zu meistern.“

Ghanesische

Jugenddelegation zu Gast

Auf Einladung der Freien Deutschen Jugend wollte eine Delegation von Vertretern ghanesischer Jugendorganisationen zu Gast an der Karl-Marx-Universität. Zur Begrüßung der afrikanischen Freunde im Haus der Wissenschaftler waren u. a. der Stellvertreter des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, Genosse Heinz Schmidt, und der Erste Sekretär der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Hans Poeschke, sowie Vertreter des Zentralrates und der Bezirksleitung der FDJ erschienen.

Die ghanesischen Freunde machten sich mit dem Leben und dem Studium unserer Studenten vertraut und besichtigten verschiedene Institute der Karl-Marx-Universität. Ihr besonderes Interesse fand das Institut für Ausländerstudium.

Brecht-Abend im Betrieb

Am 2. 2. 1961 gestaltete die Gruppe Germanisten, 1. Studienjahr Diplomanden, zu Ehren des 63. Geburtstages von Bertolt Brecht einen literarischen Abend im VEB Sachsenbräu. Nach einer kurzen Einführung in das Leben und Schaffen B. Brechts rezitierten die Jugendfreunde der Gruppe bekannte und unbekannt Gedichte von ihm. Auch die ausländischen Freunde, die der Gruppe der Diplomanden angehören, stellten sich an diesem Abend den Freunden des Betriebes vor. Die anschließende Unterhaltung mit den Betriebsangehörigen zeigte uns, daß ihnen der Abend gefallen hatte. Unter den Anwesenden befanden sich vorwiegend Jugendfreunde aus der Verwaltung und Angehörige der jungen Intelligenz des Betriebes. Unsere Aufgabe für die Zukunft soll sein, alle FDJler des Betriebes in die Arbeit einzubeziehen. Gisela Ulbricht

Berichtigung

Lothar Lotze, Erster Sekretär der FDJ-Fakultätsleitung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Mitglied der FDJ-Kreisleitung, gebürtig nicht – wie wir in Nr. 6 berichteten – zu den Sekretären der Kreisleitung.

In Nr. 7 ist in dem Beitrag „Praktische Arbeit mit Kindern leisten“ (Seite 3) durch Verschulden der Druckerei ein sinnentstellender Fehler entstanden. Es muß richtig heißen: „Das ist nicht nur eine Problemstellung der sogenannten außerunterrichtlichen Arbeit. Hier müssen genauso die fachlichen Probleme eine Rolle spielen.“

Märzplan des Bildungszentrums der Medizinischen Fakultät

Röntgenologie: 1. 3. und 15. 3., 14 Uhr, Demonstrationsaal der Radiologischen Klinik.

Radioaktive Isotope: 8. 3., 14 Uhr, Demonstrationsaal der Radiologischen Klinik.

Ultraschall-Therapie: 22. 3., 14 Uhr, Demonstrationsaal der Radiologischen Klinik.

Bakteriologie/Serologie: 8. 3. und 29. 3., 16.30 Uhr, Hörsaal Mikrobiologie.

Krankengymnastik: 17. 3., 19 Uhr, Hörsaal der Orthopädischen Klinik.

Grundlagen der menschlichen Anatomie: 2. 3., 19. 3. und 30. 3., 18.30 Uhr, Kleiner Hörsaal der Anatomie.

Lateinische Terminologie, I. Abteilung: 3. 3. und 17. 3.; II. Abteilung: 10. 3. und 24. 3., 17.30 Uhr, Medizinische Fachschule, Zimmer 12.

Qualifizierungslehrgang für Pflegepersonal, I. Abteilung: 1. 3.; II. Abteilung: 3. 3., 20 Uhr, Großer Hörsaal der Anatomie.

Qualifizierungslehrgang für Stationshilfen: 1. 3., 14.30 Uhr, Mikroskopiersaal der Medizinischen Klinik.

Gesunde Lebensführung: 16. 3., 16 Uhr, Hörsaal des neuen Physiologischen Instituts, Zimmer 5.

Weltanschauliche Probleme: 7. 3., 16.30 Uhr, Medizinisch-Poliklinisches Institut, Zimmer 5.

Philosophische Vorträge: 30. 3., 16.30 Uhr, Medizinisch-Poliklinisches Institut, Zimmer 5.

Ökonomische Probleme: 1. 3. und 15. 3., 16.30 Uhr, Medizinisch-Poliklinisches Institut, Zimmer 5.

Aktionsprogramm der KPD: 14. 3., 16 Uhr, Medizinisch-Poliklinisches Institut, Zimmer 5.

Klinischer Demonstrationsabend

Die Medizinisch-Wissenschaftliche Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie an der Karl-Marx-Universität führt am 10. März 1961, 19 Uhr c. t. im Hörsaal der Augen-Klinik, Leipzig C 1, Liebigstraße 14, einen Demonstrationsabend klinischer und poliklinischer Krankheitsbilder durch, dessen Besuch Ärzten und Medizinstudenten möglich ist.

Bücher warten auf ihre Besitzer

Die Hochschulgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft teilt mit, daß bei der am 12. Dezember 1960 erfolgten Ziehung u. a. auf folgende Losnummern Buchgewinne entfielen: 1169 128, 1169 529, 1 212 085, 1 212 092, 1 212 110, 1 212 424, 1 212 455, 1 212 472, 1 212 721, 1 212 791.

Das Sekretariat der Hochschulgruppe weist darauf hin, daß diese Lose bis zum 5. März 1961 im Haus der DSF, Leipzig C 1, Dittichring 21, Zimmer 119, einzulösen sind, da sonst jeder Anspruch erlischt.

VERTEIDIGUNGEN

27. 2. 1961, 14 Uhr: Herr Wilfried Friebe, Oberassistent am Institut für Strafrecht, Thema: „Die Geldstrafe als Form der Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit und ihre Rolle bei der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins“, Hörsaal 2 der Juristen-Fakultät, Leipzig C 1, Martin-Luther-Ring 13.

Universitätszeitung, 21. 2. 1961, S. 3

Ein vorbildlicher Kollege



Herzliche Glückwünsche konnte am 18. Februar 1961 der Genosse Hermann Hunger, Maschinenmeister in dem Universitätsgebäude Peterssteinweg 2-6, von seinen Kollegen zu seinem 63. Geburtstag entgegennehmen. Genosse Hunger ist seit 45 Jahren gewerkschaftlich organisiert. Für seine vorbildliche Arbeit, besonders für die außerordent-

lich gute Pflege der im Maschinenraum befindlichen Motoren, Apparaturen usw. wurde er bereits dreimal als Aktivist ausgezeichnet. Mehrmals schon besuchten ihn ausländische Ingenieure und Techniker, die sich lobend über sein musterhaftes Maschinenhaus aussprachen.

Bei der Umstellung der Heizung auf die Großraumzentrale ist es ihm gelungen, die Verteilung der Wärmemenge für die Großküche der Mensa und für das gesamte Gebäude so gleichmäßig zu regeln, daß regelmäßig an etwa 2500 Studenten Mittagessen ausgegeben werden kann. Dabei gelang es ihm noch, die Dampfentlastung zu verringern. Besondere Verdienste erwarb er sich bei erforderlichen Reparaturen, die oft unter schwierigen Bedingungen durchgeführt werden mußten.

Seit Jahren ist Genosse Hunger Mitglied der AGL der Historiker und, obwohl er schwerbeschädigt ist, leistet er jährlich 40 Arbeitsstunden im NAW.

Alle Mitarbeiter wünschen ihm, der weiterhin seine ganze Kraft für den Aufbau des Sozialismus einsetzt, Gesundheit und Schaffenskraft.



Es gehört schon zu den guten Traditionen der Fakultät für Journalistik, besonders bekannten Persönlichkeiten Gelegenheit zu geben, vor den Studenten zu sprechen. Arrangiert dieser von allen Studenten als wertvoll empfundenen Veranstaltungen ist die FDJ-Leitung der Fakultät.

Am Donnerstag war Herr Bruno Winzer, Major der Bundeswehr a. D., zu Gast und referierte u. a. über Fragen des Propaganda-Apparates der Bundeswehr, insbesondere über Aufgabe und Tätigkeit der Presseoffiziere. Herr Winzer verband seine Ausführungen damit, aufzuzeigen, in welcher geistigen Situation sich das mittlere Offizierskorps der Bundeswehr, besonders der Teil, der bereits im zweiten Weltkrieg aktiv war, befindet, welche Gewissensentscheidungen sich aufdrängen. Die gerade heute nach der Umrüstung der Bundeswehr,

ihrer eindeutigen Wandlerung in eine Angriffsarmee, besonders aktuell gewordene Frage – Ist der soldatische Eid unter allen Umständen zu halten? – beantwortete Herr Winzer: Er ist dann nicht zu halten, wenn der Soldat weiß, daß seine Regierung einen Angriffskrieg vorbereitet. Ja, der Soldat habe die moralische Pflicht, um des Lebens unzähliger Menschen willen die Öffentlichkeit von den geheimen Plänen zu unterrichten, sie zu warnen, sie zu Gegenmaßnahmen zu aktivieren. Herr Winzer forderte eine Überprüfung der in dieser Beziehung bestehenden internationalen Gesetze und ihre Abänderung dahingehend, daß, wer die Angriffsabsichten einer Regierung enthüllt, sich nicht strafbar macht. Dieser Aspekt sei gerade heute, da ein Krieg unter atomaren Bedingungen Wahnsinn ist, von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

R. Wendt | Foto: H. Troscher